

Dringliche Massnahmen zur Rettung von Lawinenverschütteten

Autor(en): **Bürgi, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **73 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DRINGLICHE MASSNAHMEN ZUR RETTUNG VON LAWINENVERSCHÜTTETEN

Vom 18.—20. Januar des vergangenen Jahres fand in Davos und auf dem Weissfluhjoch ein Symposium statt, bei dem dringliche Massnahmen zur Rettung von Lawinenverschütteten behandelt wurden. Die Ergebnisse dieses Symposiums liegen jetzt in einer kleinen Schrift vor. Wir haben den Rotkreuzchefarzt, Dr. Hans Bürgi, um eine Besprechung gebeten.

Dank einer uneigennütigen Stiftung einer in Mailand wohnenden Schweizerfamilie, die ihren Sohn bei einem Lawinenunglück verlor, kam das Symposium «Dringliche Massnahmen zur Rettung von Lawinenverschütteten» zustande. Die Ergebnisse der Veranstaltung, die sich die Weiterentwicklung der Rettungsmethoden und Rettungsgeräte bei Lawinenunfällen zum Ziel gesetzt hatte, sind nun in einer ansprechenden Broschüre festgehalten. Es ist für unsere nationale Rotkreuzgesellschaft, die sich ja ganz allgemein mit dem Rettungswesen beschäftigt, interessant und nützlich, speziell über die Rettungsmassnahmen für Lawinenverschüttete orientiert zu werden.

In erster Linie sollte man selbstverständlich versuchen, einen Lawinenunfall zum vornherein zu verhüten. Von den Lawinenverschütteten haben praktisch nur diejenigen Aussicht auf Ueberleben und Rettung, die nicht tiefer als zwei Meter und nicht länger als zwei Stunden in der Lawine eingeschlossen sind. Eile tut daher not, wenn Menschen durch Lawinen verschüttet werden!

In interessanten Referaten, die in der vorliegenden Broschüre wiedergegeben werden, und in praktischen Demonstrationen wurden während des Symposiums die heute angewendeten Rettungsmethoden gezeigt. Daneben erfolgten theoretische und praktische Darbietungen über neue Methoden. Vorläufig sind jedoch die bewährten Methoden — Absuchen und Sondieren des Lawinenkegels mit Sondierstangen und der Einsatz eines Lawinenhundes — den neu empfohlenen Rettungsarten noch weit überlegen. Von den neu vorgeschlagenen Verfahren verdient die magnetische Suchmethode besondere Beachtung. Ein auf diesem Prinzip beruhendes Gerät wurde auf dem Weissfluhjoch durch den Erfinder, Dr. Förster, vorgeführt. Voraussetzung ist, dass der Verschüttete einen kleinen Magneten mit

sich führt. Das «Förstergerät» soll weiter erprobt und verbessert werden.

Ein nach dem gleichen Prinzip arbeitendes amerikanisches Gerät — das Varian-Gerät — kommt wegen der hohen Entwicklungs- und Anschaffungskosten wohl kaum in Frage, obschon es in Davos bei den Teilnehmern des Symposiums auf grosses Interesse stiess. Verschiedene andere Suchgeräte konnten leider nur erwähnt werden, da sie noch in Entwicklung waren. Theoretisch gibt es eine ganze Anzahl Methoden, die bei der Rettung von Lawinenverschütteten gute Dienste leisten können, aber vorläufig sollte sich das Interesse der Forschung nicht allzusehr zersplittern.

Für die rasche Hilfe bei Lawinenunfällen ist der Einsatz von Flugzeugen und Helikoptern von grosser Wichtigkeit. Darüber orientierte der Einsatzleiter der Schweizerischen Rettungsflugwacht. Jedermann weiss heute, wie wertvoll die Arbeit dieser Rettungsorganisation in unserem Lande ist.

Neben dem Aufsuchen und Freilegen eines Lawinenverschütteten spielen die Wiederbelebungsmaßnahmen eine äusserst wichtige Rolle, tritt doch der Tod in der Lawine in mehr als achtzig Prozent der Fälle durch Ersticken ein. Ueber die Probleme der Wiederbelebung referierte PD Dr. Hossli aus Zürich.

Wie Dr. R. Campell in der Schlussbetrachtung zu der vorliegenden Schrift schreibt, hat das Symposium vom Januar 1963 eine solide Ausgangslage für die Weiterentwicklung der aufgeworfenen äusserst aktuellen Probleme geschaffen. Der Bericht über die Tagung soll alle Interessenten veranlassen, Neuerungen auf dem Gebiet der Lawinenrettung zu prüfen. Die Stiftung «Vanni Eigenmann» wird das Problem weiter verfolgen und ist für Mitteilungen und Anregungen dankbar.

ORDENTLICHE DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZES

Gemäss Beschluss des Zentralkomitees vom 5. März findet die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes 1964 am 30. und 31. Mai in Leysin statt.

Am Samstagnachmittag werden die in den Statuten festgesetzten Traktanden behandelt. Die für den Sonntagvormittag vorgesehenen Referate befassen sich mit dem Thema «Wo steht die schweizerische Krankenpflege?»